



DER FREIHEITS-KÄMPFER

Organ der Kämpfer
für
Österreichs Freiheit

43. Jahrgang, Nr. 2 Juni 1991

Juli-1934- Gedenken

KRANZNIEDERLEGUNG
für den verewigten Bundeskanzler Dr. Engelbert
DOLLFUSS

**Samstag, den 27. Juli,
10 Uhr**
am Hietzinger Friedhof.

GEDENKMESSE für Dr.
Engelbert DOLLFUSS
und unsere Juli-Opfer

**Sonntag, den 28. Juli,
10.30 Uhr, in der St. En-
gehartskirche auf der
Hohen Wand.**

Urlaubssperre

Das Sekretariat der Bundesleitung und der Landesleitung Wien ist

**vom 4. Juli bis
einschließlich
2. September 1991
geschlossen!**

Dringende Anfragen bitte schriftlich. Ein Journaldienst wird für Weiterleitung und Bearbeitung sorgen.

Ab 3. September 1991
ist unser Sekretariat, Wien 8, Laudongasse 1/6, wieder

**Jeden Dienstag
von 10 bis 12 Uhr
geöffnet.**

Telefon 43 11 44

Kameradschafts- Aktivitäten in allen Bundesländern!



Ein Gruppenbild aus dem Vorjahr: Funktionäre unserer ÖVP-Kameradschaft an einem Ausflugstag in Villaggio del Pescatore (Italien). Ein beliebiges Erinnerungsbild? Nein! Viel mehr: Ein Sinnbild kameradschaftlicher Verbundenheit von Frauen und Männern aus allen Bundesländern, von Menschen, die für ihre Heimat gekämpft, gelitten haben und auch in der Gegenwart sich für Österreich nicht lediglich an schönen Worten begeistern, sondern Taten setzen. Die Berichte unserer Landesorganisationen dokumentieren dies in jeder Ausgabe des FREIHEITSKÄMPFERS. Das Arbeitsfeld ist reich:

● Regelmäßige Vorstandssitzungen zur Planung und Durchführung aller Aktivitäten.

● Würdige Feiern von Gedenktagen.
● Ehrungen unserer Bluträuer und Opfer des NS-Regimes, bei Totenmessen, Kranzniederlegungen (oft auch unter Teilnahme der Arbeitsgemeinschaft der Opferverbände) und Einweihungen von Gedenktafeln.
● Protestaktionen gegen den Extremismus von „Links“ und „Rechts“.
● Mitarbeit im Dokumentationsarchiv des Öster. Widerstandes, Mitarbeit in der Opferkürsorge- und Opferrentenkommission.
● Einsatz unserer Funktionäre und Aktivisten als Zeitzeugen.
● Teilnahme als Delegierte bei ÖVP-Parteitagen. Dies sind wohl die wicht-

tigste, aber bei weitem nicht alle Aktivitäten.

Besonders beliebt sind u. a. Kameradschaftsfahrten, die von den Landesorganisationen in der Regel jeweils im Frühjahr und Herbst organisiert werden.

Auch gesellige Zusammenkünfte, wie z. B. der Wiener „JOUR FIX“ vertiefen die Kontakte von Kamerad zu Kamerad, und unsere Weihnachtsaktionen beweisen, daß an Bedürftige besonders gedacht wird.

Kameradschaftsaktivitäten in allen Bundesländern: Sie beweisen, wie lebendig und kraftvoll unsere Gemeinschaft in all den Jahren ihres Bestehens geblieben ist. Sie steht bereit und ist aktiv: Gestern, heute und immer – für Österreich!

Bundesobmann
Dr. Hubert Jurasek:

Von Kamerad zu Kamerad

Vor allem im Zusammenhang mit dem Ausbruch der Kampfhandlungen in Italien wieder, aber auch mit dem Ansuchen Österreichs um Aufnahme in die EU ist wieder einmal die Diskussion um die Frage der Zweinationalität und „Jugendlösung“ von Österreichs Neutralität aufgegriffen. Es wird von einer Neutrennung unserer Neutralität gesprochen, von Bedeutung ist in diesem Zusammenhang die geopolitische Lage unserer Heimat: die westliche Bundesländer bilden zusammen mit der neutralen Schweiz eine Barriere zwischen der West- und der Ostzone. Diese geopolitische Lage Österreichs sollte auch für das Zustandekommen unseres Staatsvertrags und den Abzug der Besatzungsmächte 1955 nicht ohne Bedeutung gewesen sein. Mit dem Bundesverfassungsgesetz vom 26. 10. 1991 (BGBl. 1991 I 171) hat Österreich „sein Zweck der dauernden Beibehaltung seiner Unabhängigkeit nach außen und zum Zwecke der Unverletzlichkeit seines Gebietes aus freien Stücken seine einseitige Neutralität erklärt“. Eine Erklärung dieser Neutrennung stellt u. a. gemäß § 202 Z 1 StGG schon die Durchführung von Kampfhandlungen



geübt gegen das Ink als nicht erfüllt worden. Gegen den Ink sind zwei „Blattlinien der UNO“ eingesetzt worden, vielmehr stünden Alleine „im Kampf“. Berücksichtigt man die Tatsache, daß z. B. von Amman bis zur Bewältigung der Durchführung der Bepflanzung mehrere Tage verstrichen sind, die Umwälzung der Fronten aber höchstens 24 Stunden mehr Zeit erfordert hätte als die Fahrt über den Brenner, erhebt sich die Frage nach dem Zweck dieser Art und Weise. Zwar ist von Hegelungsphase wiederum betont worden, daß durch das Verhalten Österreichs während des Golfkriegs die Glaubwürdigkeit unserer Neutralität nicht gefährdet worden ist. Ausdrücklich demontiert wurde, daß diese Bewältigung von der Art der Durchführung auf Aufnahme in die EU unentbehrlich. Demgegenüber hat der Mißbrauch der EU-Kommission, die in diesem Zusammenhang eines Vertrags sowie auch unter ausschließlicher

Neu – Neutral?

durch das Inkand während eines Kriegs oder eines bewaffneten Konflikts, an denen die Republik Österreich nicht beteiligt war, oder der beabsichtigten oder tatsächlichen Gefahr eines solchen Kriegs oder Konflikts für eine der Parteien der

Die österreichische Bundesregierung hat vor kurzem dem Ansuchen von Großbritannien und der USA um Bewilligung des Überfluges des Stützpunktes von Rüstungstransporten und der Durchführung von Bepflanzungen stattgegeben, die für die Einsatz im Kampfgebiet des Nahen Ostens bestimmt waren. Doch hat Bundeskanzler Dr. Pöhlitz, wie in der „Furche“ vom 21. 2. 1991 (Seite 1) dokumentiert wird, in der UNO eine „Jugendlösung“ zum „Gau“ gesagt, die Neutralität Österreichs durch diese Bewilligung nicht berührt worden, da diese Bewilligung in Folge gemeinsamer Maßnahmen der UNO, der auch Österreich angehört, gegen einen Staat, der das Völkerrecht gebrochen hat, erteilt worden ist.

Welche Verpflichtungen Mitgliedern der UNO in Falle von Maßnahmen bei Beibehaltung des Friedens, der Friedensbruch und Angriffshandlungen einschließen und von wem diese Verpflichtungen gegebenenfalls zu erfüllen sind, enthält Kapitel VII der Satzung der Vereinten Nationen. Nach Artikel 43 Z 1 dieser Satzung sind Mitglieder und die internationalen Organisationen verpflichtet, die Anwendung von Maßnahmen und die Befolgung dieser Maßnahmen zu beschließen. In solcher Beziehung des Sicherheitsrates über die Anwendung von Waffen-

beschränkungen auf die Bewilligung der Durchführung der Flucht zu dem Konsolidieren der Zeitung „Die Presse“ vom 21. 2. 1991, Seite 2, gekürzt, Österreich Österreich für sich eine klassische Form der Neutralität, die überholt sei, Österreich müsse seine Neutralität neu definieren. Die EU, die auch im Kern eine Wirtschaftsgemeinschaft gewesen sei, wolle auch jetzt zu einer politischen Union entwickeln, aus der auch eine gemeinsame Verteidigungspolitik, mit einer gemeinsamen EU resultieren werde. In eine solche Gemeinschaft würde ein Land mit der klassischen Neutralität nicht hineingepaßt.

Regierungswort ist in der angeführten Dokumentation wiederholte Aufforderung von Dr. Hatzinger, man solle auch nicht insetzen und eine Reunion treffen oder Neutrennung der österreichischen Neutralität unternehmen. Diese Neutralität als eine wichtige Säule unserer Staatlichkeit und wichtige Säule des Bewusstseins der Österreicher in ihrem Staat solle oder dürfe nicht durch Diskussion in Frage gestellt werden.

Die Widerstandskämpfer, die im Kampf gegen den Nationalsozialismus und die UNO für die Errichtung eines freien Österreichs auf uns geworfen haben und vielfach nach Kärnten oder NZ in die Österreichs Freiheit gekämpft haben, sind als Vorbild für jede Bewegung unserer Neutralität und unserer Neutralität Österreich. Völkern versetzt!

Hierher, aus
Dr. Hubert Jurasek

Landesverband Wien

Gedenkveranstaltungen

Auch heuer haben wir in den „Jeden des März“ bei verschiedenen Veranstaltungen der toten Kameradinnen und Kameraden gedacht.

Bereits am 8. März gedachte die Arbeitsgemeinschaft bei Veranstaltungen am ehemaligen Sitz der Gestapo in Wien 1, an der Hinrichtungsstätte im Landesgericht in Wien 8 und am Floridsdorfer Spitz in Wien 21, wo die Kameraden Biedermann, Raschke und Huth

Fuchs und Landtagspräsident Dr. Petrik begrüßen. Mit ergreifenden Worten von Kamerad Vizkanzler Dr. Bock vor dem Dachauer Kreuz in der Marienkapelle gedachten wir unserer Toten.

Die Lagergemeinschaft Dachau ehrte Sonntag, den 3. März, die verstorbenen Kameradinnen und Kameraden mit einer Kranznieferlegung beim Dachauer Kreuz in der Michaelerkirche.



Juli-1934-Opfergedenken
Hitzinger Friedhof, 27. Juli 1991

2. v. links: Die Tochter
des Märtyrer-Kanzlers,
Frau Dr. Eva Dollfuß-Nicoladoni

Dollfuß-Grab.
Betreut von der ÖVP-
Kameradschaft

von der SS vielfach ermordet worden sind, der verstorbenen Kameraden.

Wir feierten am Dienstag, dem 12. März, in Wien 1, Michaelerkirche, eine Gedenkmesse, anstelle des erkrankten Bischofsvikar Zeilinger vom Pfarrer der Michaelerkirche zelebriert, für unsere verstorbenen Kameradinnen und Kameraden; den Ehrendienst am Altar hat wieder unser Kamerad, Bundesobmann-Stellvertreter Dr. Kroyer, versehen. Neben zahlreichen Kameradinnen und Kameraden konnten wir von der Wiener ÖVP Frau Stadtrat Hampel-

Vizekanzler Dr. Bock –
Ehrenpräsident des
Dokumentations-
Archivs

In der Generalsammlung des Dokumentationsarchivs des österreichischen Widerstandes am 11. März 1991 wurde unser Ehrenmann, Kamerad Vizkanzler Dr. Bock, der anlässlich seines 80. Geburtstags Gegenstand zahlreicher Ehrungen war, zum Ehrenpräsidenten des Dokumentationsarchivs mit Sitz und Stimme in Präsidium ernannt. An seiner Stelle wurde Kamerad Dr. Jurasek zum Vizepräsidenten gewählt.

Landesverband Burgenland: Hauptversammlung

Am 7. März 1991 hielt der Landesverband Burgenland seine Hauptversammlung im Haus der Begegnung in Eisenstadt ab. Prälat Bauer zelebrierte für alle verstorbenen Mitglieder die hl. Messe, die Dr. Kroyer gewissenhaft vorbereitet hat. Landesobmann OSR Gstettner konnte bei der anschließenden Hauptversammlung zahlreiche Mitglieder begrüßen. Große Freude löste aus, daß auch Bundesobmann Dr. Jurasek mit Gattin und Kamerad Forster anwesend waren. Dankbar wurde auch Minister a. D. Hofrat Soronics begrüßt, der das Referat „70 Jahre Burgenland“ hielt. Bei der Neuwahl wurde folgender Landesvorstand gewählt:

OSR Anton GSTETTNER	zum Landesobmann
Rosa SZALAY	zum 1. Landesobmann-Stellvertreter
OSR Julius TIHANYI	zum 2. Landesobmann-Stellvertreter
Helene BÖSWIRTH	zum Kassier
Pia KITTELMANN	zum Schriftführer
HR Franz SORONICS	zum Mitglied des Schiedsgerichts
Oberst Rudolf SCHMIDT	zum Mitglied des Schiedsgerichts
OSR Wilhelm GREGORICH	zum Rechnungsprüfer
Ing. Franz KAUFMANN	zum Rechnungsprüfer
Dr. Rudolf KROYER	zum Beisitzer
Oberoff. Franz LIEBENTRITT	zum Beisitzer
Reg.-Rat Hans PALLITSCH	zum Beisitzer
Martin EISNER	zum Beisitzer

WIR SICHERN DEN ARBEITNEHMERN

ein Mitspracherecht in allen ihren Belangen

HELFEIN UND BERATEN IN FRAGEN

der Arbeitnehmer
der Sozialversicherung
des Konsumentenschutzes

WAHREN IHRE RECHTE GEGENÜBER

dem Arbeitgeber
der Sozialversicherung
in Konsumentenfragen

BIETEN

Bildungsmöglichkeiten für alle



**Kammer für Arbeiter
und Angestellte für Vorarlberg**

Bundesobmann Dr. Hubert Jurasek,
Vizepräsi. d. Vw. G. H. L. R.:

Österreichs Studenten im Kampf gegen den Nationalsozialismus

Das „Österreichische Jungvolk“ war die Jugendorganisation der „Vaterländischen Front“. Im Sommer des Jahres 1936 ist aus dem Gros des ehemaligen katholisch-deutschen Studentenfundes gemeinsam mit den Mitgliedern der Studentengruppen der „Österr. Vaterländischen Front“ und dem „Studentenbund von „Jung-Vaterland“, dem „Jungvolk Studentenfund“, das ÖJV Studentenfürkorp, wegen seiner grauen Kluft (Tracht) auch „graues Freikorp“ genannt, entstanden. Helmut Jörg war Bundesführer des Freikorp (FK).

Das FK umfaßte die dynamischen und aktiven Teile der antinationalsozialistischen österreichischen Jugend. Mit Schluß 1936/37 haben an fast allen Mittelschulen Österreichs Gruppen (Fähnlein) des FK bestanden. Das FK hatte als Uniform das grüne Hemd und die graue Mütze mit Hahnentopf des Österreichischen Jungvolkes, dazu eine kurze graue Hose und eine graue Bluse (Kluft), siehe Foto Seite 5. Die Fahne des FK war wie beim späteren KDSB rot-weiß-rot mit dem schwarzen Balkenkreuz in der Mitte.

Zwischen dem FK und der illegalen HJ ist es bald zu Zusammenstößen gekommen, die anfangs über Raufereien, bei denen auch Schlagstöcke und Gummischläuche verwendet worden sind, nicht hinausgegangen sind, so z. B. bei Überfällen auf Heime oder auch beim Handball-Länderspiel Österreich gegen Deutschland im Wiener Stadion. Nach einem Lager zu Pfingsten 1937 bei der Ruine Hohenegg im Dunkelsteiner Wald in der Wachau hatte bereits das Spital Arbeit bekommen. In Kornau wurde von den Nationalsozialisten ein Revolverattest auf den ehemaligen Bundesführer des KDSB und späteren Landesführer von Niederösterreich des FK, Max Gruber, verübt. Bei einem Überfall der illegalen HJ auf ein Heim

Deutschen Eck, war vor 1938 das Reisebüro des Deutschen Reiches; dort durften offiziell Hildebilder und Abzeichen der NSDAP gezeigt werden. Als auf Grund des Berchtesgadner Abkommens, 12. 2. 1938, am 20. 2. 1938 auch von der RAVAG eine Rede Adolf Hit-

Seyß-Inquart war seit kurzem Innenminister.

Am 24. 2. 1938 antwortete BK Dr. Schuschnigg in einer großen Rede im Parlament in Wien Adolf Hitler; er hat seine Rede mit der Parole „Rot-weiß-rot, bis in den Tod“ geschlossen. Begeistert zogen wir mit dieser Parole durch die Straßen Wiens und konnten uns gegen die illegalen Nationalsozialisten durchsetzen. Nach Ankündigung der Volksabstimmung für den 13. 3. 1938 durch BK Schuschnigg am 9. 3. 1938 gingen wir nicht mehr in die Schule, sondern machten begeistert bei der Propaganda für diese Abstimmung mit.

Freitag, den 11. 3. 1938, mittags kam die Weisung, alle unter 17 Jahre alten Angehörigen des FK nach Hause zu schicken. Wir Älteren wurden in Zivil in der Fühnschule des ÖJV in Wien 17 zusammengezogen. Dort erhielten wir Karabiner und eine kurze Ausbildung im Umgang mit dieser Waffe. Wir sollten bei einem Einmarsch der Deutschen Wehrmacht in der Enge zwischen Kahlenberg und Donau eingesetzt werden. Die wenigsten von uns hatten vorher schon mit einem Karabiner scharf geschossen.

Schon bald nach der Besetzung Österreichs haben sich da und dort einzelne Angehörige oder kleinere Gruppen des FK zu Widerstandsgruppen gegen die Nationalsozialisten zusammengeschlossen. Durch meinen Klassenkameraden Kostecky, heute Militärbihschof, bin ich zu einer der Canisiuskirche in Wien 9 unter Führung von P. Weiser SJ gestandenen Gruppe, der „Marianischen Kongregation“, gekommen. Dort habe ich bald einige Kameraden vom JV getroffen, vom FK Karl Strobel, heute Pfarrer in Ruhe, und Karl Emmier, seit Februar 1945 als Angehöriger der Deutschen Wehrmacht in der Slowakei vermisst, und den erst vor kurzem verstorbenen Heimatlidder Fried Elinger, damals der Älteste



des FK in Wien 16 wurde der damals 24jährige Philosophiestudent Peter Laics, nach dem Krieg leitend im Österreichischen Bundesverlag tätig, durch einen Bauchschuß schwer verletzt, einige Burschen durch Schüsse leicht verletzt. Gegenüber der Wiener Staatsoper in der Kärntner Straße, dem sogenannten

lers übertragen und daher öffentlich geadmet wurde, hatten sich dort „Sieg-Heil“ brüllende Nationalsozialisten versammelt, mit denen wir bald zusammengestoßen sind; bei dieser Gelegenheit hatten wir erstmals in größerem Ausmaß Bekanntheit mit den Gummiknüppeln der Wiener berittenen Polizei gemacht,

von uns. Unter seiner Führung entstand eine illegale katholische Jugendgruppe, „Frei Jung Deutschland“ nach dem Monogramm FE (chem. Zeichen für Eisen) auch „Gruppe Eisen“ genannt. Wir verhielten uns so ungeschickt, z. B. beschädigten wir Anschlagkästen der Nationalsozialisten und verteilten von uns hergestellte Flugblätter mit Sendungen auswärtiger Sender, in denen wir auch gegen die menschenunwürdige Behandlung jüdischer Mitbürger durch sogenannte „Reibstandarten“ protestierten, daß wir schon ab Juni 1938 von der Gestapo verhaftet worden sind.

In Klosterneuburg haben die Kameraden des dortigen FK Herbert Crammer, Walter Urbarz, Alois Hradil und Kurt Schleifer ein illegales FK-Fähnlein „St. Leopold“ gegründet. Sie haben sich bald der Widerstandsgruppe „Österreichische Freiheitsbewegung“ des Augustiner Chorherrn Roman Scholz angeschlossen und wurden mit dieser von der Gestapo verhaftet. Dieser Widerstandsgruppe hat sich auch der Führer der FK-Gruppe von Horn, zeitweise auch von Waichhofen/Thaya und Zwertl, Walter Stecher, angeschlossen; er wurde mit der Gruppe Scholz verhaftet.

Auch in Salzburg hatten sich einige Angehörige des FK zu einer Widerstandsgruppe zusammengeschlossen. Unter ihnen war Karl Beran, Karl Steiner und Friedrich Zickel. Im August 1938 hatten sie einige gegen die Nationalsozialisten gerichtete „Aufrufe an die Österreicher“ verfaßt und in Salzburg verteilt. Bald danach wurden sie von der Gestapo verhaftet.

Im Sommer 1938 hat in Schnrns/Vbg. ein Sommerlager von FK-Führern stattgefunden. Dabei wurde dem Wiener FK-Führer Clemens Klempner, Sohn des Dichters Otto Klempners und Verfasser eines Buches über Ignaz Seipel, die Flucht über die Grenze in die Schweiz ermöglicht.

Von Schnrns ist eine Gruppe von Führern des FK nach Innsbruck gefahren und hat sich dort mit der höchst aktiven Widerstandsgruppe unter den FK-Führern Hugo Ostermann, Much Staudinger und Walter Hastaba getroffen. Sie fertigten Flugblätter mit einem Spottgedicht auf den Vertrag zwischen Adolf Hitler und Mussolini über Südtirol an, vervielfaltigten sie in der Kanzlei des Innsbrucker Stadtpfarrers und streuten sie in Innsbruck aus; es gab großes Aufsehen. Neben Schmieraktionen in Innsbruck brannte die Gruppe anlässlich der Sonnenwendfeier 1938 ein großes Kruckerkreuz auf der Nordkette ab. Sie wurden nicht erwischt, durch die Einberufung wurde die Gruppe aber weitgehend lahm gelegt.

Für den 7. 10. 1938 wurde anlässlich des Rosenkranzfestes die katholische Jugend zu einer Andacht in den Wiener Stephansdom eingeladen. Es waren so viele gekommen, daß im Dom nicht alle Platz finden konnten. Nach Schluß des Gottesdienstes feierten die Jugendlichen den Wiener Kardinal Dr. Theodor Innitzer und haben spontan protestantische und antinationalsozialistische Parolen gerufen und Lieder gesungen. Es war dies die einzige antinationalistische Großkundgebung unter freiem Himmel in einem von den Nationalsozialisten besetzten Land. Unter den Jugendlichen waren auch Kameraden vom FK.

In den Septembertagen des Jahres 1940 hat im Wiener Konzerthaus ein Konzert eines Kosakenchores stattgefunden. Zu diesem Konzert haben sich zahlreiche Jugendliche eingefunden, teils von der bündischen Jugend, teils vom FK, die begeistert die ihnen bekannten Lieder mitgesungen haben. Anwesende HJ-Führer haben die Gestapo verständigt, eine größere Anzahl der Teilnehmer wurde festgenommen.

Schon bald nach dem Einmarsch der Deutschen in



Helmut Jörg, geboren am 23. 11. 1913, Geschichtsstudent aus Klosterneuburg, war der geborene Jugendführer, den Ideen der bündischen Jugend und der Reichsidee nahestehend. Die abendländische Reichsidee ist u. a. aus dem universalen Herrschaftsgedanken des Imperium Romanum und patristischen Forderungen nach staatlicher Einheit aller Völker christlichen Glaubens und nach universeller Friedens- und Rechtsordnung entstanden. Das große volle Format der Reichsidee ist dann gegeben, wenn eine Regierung Autorität über die ganze, von einer Weltanschauung zu erfassenden Menschheit anspricht; wenn sie die Beziehungen aller Völker des Erdkreises nach einem Sittengesetz zu ordnen unternimmt. Eine Weltanschauung entspricht einer Weltordnung.

Helmut Jörg konnte die Jugend für seine Ideen begeistern; er war auch verantwortlich für Flugzettel gegen die immer stärker werdenden Nationalsozialisten. Deshalb den Nationalsozialisten besonders verhaßt, wurde er bereits am 23. 4. 1938 von der Gestapo verhaftet. Einige Wochen später von Wien in das KZ Dachau verschleppt, kam er dann nach Flossenbürg zum Aufbau dieses KZ; ins KZ Dachau zurückgebracht, ist er nach zweijähriger KZ-Haft entlassen worden. Zur Deutschen Wehrmacht eingedrückt, ist er am 22. 7. 1943 bei Orel in Rußland gefallen.

(Fortsetzung auf Seite 6)

(Fortsetzung von Seite 5)

Österreich haben sich Kameraden des FK-Fähnleins „Helmuth Wenger“ (Wien 4) entschlossen, eine Widerstandsgruppe zu bilden. Im Sommer 1938 wurde Thomas Wolf, ein Mitglied dieser Gruppe, nach Westeuropa geschickt, um dort Verbindungen mit dem Generalsekretär der VF, Guido Zernatto, herzustellen. Zeitweise wegen Einberufung fast lahm gelegt, wurde im Frühjahr 1941 diese Widerstandsgruppe wieder aktiv. Sie hat in der Folge Flugzettel und Schmieraktionen sowie Sabotageakte durchgeführt. Es gelang ihr Kontakt mit Widerstandsgruppen in der Deutschen

Wehrmacht herzustellen, aus denen 1944 die Widerstandsgruppe „05“ entstanden ist, die sich bei den Kämpfen in Wien, 1945, besonders bewährt hat. Besonders aktiv waren die Brüder Otto und Fritz Molden, beide Angehörige des FK. Sie waren maßgebend an der Aufstellung der Gruppen „05“ und des „Österreichischen Provisorischen Nationalkomitees“ (POEN) beteiligt und haben auch Verbindungen zu den Alliierten hergestellt. Der Innsbrucker Gruppe des POEN ist es gelungen, am 3. 5. 1945 noch vor dem Einmarsch der Alliierten die Nationalsozialisten zu entmachten und die Stadt zu befreien.

Ohne Kärntner Abwehrkampf hätte es keine Heimwehren gegeben



Zu dem im Molden-Verlag erschienenen Buch „Österreich zwischen den Kriegen“ schrieb Herr Dr. Jagtschitz den erläuternden Text. Dort werden die Verhältnisse bezüglich der Wehrverbände in einer, meiner Ansicht nach völlig falschen Weise dargestellt. Ich spreche aus persönlicher Erfahrung, denn ich bin 1904 in Meran (Südtirol) geboren und kam 1928, als vom Faschismus Vertriebener, nach Österreich.

Jagtschitz schreibt: „Außer der Polizei und Gendarmerie gab es lediglich die Volks-

wehr als Heereseinheit, die in den Händen des sozialdemokratischen Staatssekretärs Julius Deutsch ein verlässliches Instrument der Republik wurde – etablierten sich Wehrverbände, die außerhalb der parlamentarischen Kontrolle standen.“ Meines Wissens war Deutsch nur verhältnismäßig kurze Zeit Staatssekretär, und das offizielle Bundesheer wurde dann – bis zum Anschluß – von bürgerlichen Ministern geführt.

Auf Seite 13 schreibt Jagtschitz dann über die Entstehung der Heimwehrbewe-

Mozart-Gedenken 1941

Als 1941 in Wien Vorbereitungen zum 100. Todestag Mozarts getroffen wurden, sagte Goebbels zu dem dann Beauftragten, „man solle Mozart und Wien nicht so in den Vordergrund stellen“. Der betreffende Kulturfunktionär entgegnete dem Propagandaminister des Tausendjährigen Reiches, „Berlin hat seinen Paul Lincke und Wien eben Wolfgang Amadeus Mozart“. Da wendete sich der Schumpetgenosse und ging.

Millionenliste für US-Nazi

Portland – Tom Mesger, einer der Führer der neonazistischen US-Gruppierung „Weißer Anischer Widerstand“ ist zur Zahlung von 5 Mio. Dollar (56 Mio. Schilling) einschuldig an die Familie eines jüdischen Antisemiten verurteilt worden. Der von Skinheads zu Tode geprügelte worden war. Das Gericht entschied,

das mit Papst Johannes XXIII. und seinen legendären Worten „Ich bin Josef, euer Bruder“, begonnene historische Jubiläum in seinen historischen Rückblick auf das Zerstörtekommen der Konzentration über die Juden auch die großen Schreckensgeschehnisse, denen sich Papst Johannes XXIII. und Kardinal Bea ausgesetzt sahen. An den Konzentrationen wirkte maßgebend der aus Wien stammende gebürtige Jude Prälat Dr. Johannes Ostermeier mit. Das Dekret habe die Sicht des Judentums durch die Kirche „von der Milderung zur Wertschätzung“ verändert, sagte der Alerbschöf. („Wiener Zeitung“, 30. November 1990)

Von Freibier zum Freiblat

Die neue Verfassungsgesetzgebung in der Verfassungsdiskussion beschneidet die ÖVP-Föderalismusreform

Robert Richard Pollek:

Schlaglichter

saß, auch die Organisation 3 Mio. Dollar (33 Mio. Schilling) zahlen muß. Der Sohn Mesgers wurde zu 1 Mio. Dollar (11 Mio. Schilling) verurteilt. („Wiener Zeitung“, 24. Oktober 1990)

25 Jahre Kärntner Abwehrkampf

Der jüdisch-christliche Dämon der nächsten Jahre werde auf das Problem des neu erwachenden Antisemitismus im Osten Europas eingeleitet werden, betonte Alerbschöf Dr. Franz Kämpf in seinem Festvortrag am 16. November 1990 im Rahmen der Veranstaltungreihe „Schalom für Österreich“. Die Veranstaltung wurde von der katholischen Aktion, dem katholischen Internat sowie vom Koordinierungsausschuß für christlich-jüdische Zusammenarbeit getragen und fand zum 25-Jahre-Jubiläum der Konzentration „Alerbschöf-Aktion“ statt. Diese Gesprächsreihe seien die Frucht des Aufeinanderzugehens,

Bundesratsvorsitzenden Univ.-Prof. Dr. Herbert SCHAMBERG die Aufzählung des Kärntner Landeshauptmannes Dr. Jörg HADLER. Die Idee Kärntner zum Festtag zu erklären, dürfte Ausdruck einer von Haider finanzierten Freibierreise sein. („Wiener Zeitung“, 15. Jänner 1991)

„JLD muß Israel anerkennen“

Eine bedingungslose Anerkennung des Staates Israel durch die palästinensische Führung sei eine notwendige Voraussetzung für eine Lösung der Nahostfrage nach Beendigung des Golfkriegs, meinte gestern der stellvertretende Klubchef der ÖVP, Walter SCHWIMMER, anlässlich einer Pressekonferenz nach seiner Rückkehr aus Israel im Rahmen des Solidaritätsbesuchs einer österreichischen Parlamentarierdelegation. „Es wäre notwendig, von palästinensischer Seite Israel ohne „wenn und aber“ anzuerkennen“, betonte Schwimmer. („Wiener Zeitung“, 15. Februar 1991) -999-

gung. Kein Wort über Südtirol, über den Kärntner Abwehrkampf und die Volksabstimmung, kein Wort über den Republikanischen Schutzbund, der genauso außerhalb der parlamentarischen Kontrolle stand. 1918 war der Zusammenbruch in Wien und in einigen Industriestädten (Graz, Linz, Kapfenberg), kam es zu einer eher harmlosen Revolution. Das sogenannte Proletariat wird bewaffnet bzw. behält die Waffen und bildet den „Republikanischen Schutzbund“. Der „Heimatschutz“ ist im wesentlichen auf den

Abwehrkampf in Kärnten zurückzuführen, wo sich Offiziere, Frontsoldaten und Bevölkerung zusammenschlossen und auch Unterstützung von anderen Teilen Österreichs erhielten.

Die in dem Bericht erwähnten „riesigen Mengen von Kriegsmaterial“ sind dem Schutzbund in zumindest demselben Ausmaß zugute gekommen wie den Heimwehren.

Kommerzialrat
Albert Landrichter
Wien 11.

Versorgungsleistungen, Bemessungsgrundlagen und Höchstpensionen, ab 1. 1. 1991

● Heilbehelfe-Kostenanteil

Der Kostenanteil des Versicherten für Heilbehelfe (Brillen, orthopädische Schuheinlagen etc.) beträgt ab 1. Jänner 1991 mindestens S 199,—. Für Kinder, die das 15. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, schwerstbehinderte Kinder sowie für Personen, die wegen besonderer sozialer Schutzbedürftigkeit von der Rezeptgebühr befreit sind, gibt es keine Kostenbeteiligung.

● Richtsätze für Ausgleichszulagen

Die Richtsätze für Ausgleichszulagen werden um durchschnittlich 7,6% erhöht.

● Die Richtsätze für Ausgleichszulagen betragen:

Alters- und Invaliditätspensionen	
für alleinstehende Pensionisten	S 6000,—
für ein Ehepaar	S 8600,—
Erhöhung für jedes Kind	S 640,—
Witwen- und Witwerpensionen	S 6000,—
Waisenpensionen bis zum 24. Lebensjahr	
Halbwaisen	S 2240,—
Doppelwaisen	S 3366,—
Waisenpensionen ab dem 24. Lebensjahr	
Halbwaisen	S 3980,—
Doppelwaisen	S 6000,—

● Höchstbemessungsgrundlagen und Höchstpensionen

Höchstbemessungsgrundlagen bei 10jährigem Bemessungszeitraum
ASVG, GSVG, BSVG S 28.058,—

Höchstpension bei 10jährigem Bemessungszeitraum
ASVG, GSVG, GSVG S 22.306,10

Höchstbemessungsgrundlage bei 11jährigem Bemessungszeitraum
ASVG, GSVG, GSVG S 27.966,—

Höchstpension bei 11jährigem Bemessungszeitraum
ASVG, GSVG, GSVG S 22.233,—

Höchstbemessungsgrundlage bei 12jährigem Bemessungszeitraum
ASVG, GSVG, GSVG S 27.900,—

Höchstpension bei 12jährigem Bemessungszeitraum
ASVG, GSVG, GSVG S 22.180,50

Höchstbemessungsgrundlage bei 13jährigem Bemessungszeitraum
ASVG, GSVG, GSVG S 27.739,—

Höchstpension bei 13jährigem Bemessungszeitraum
ASVG, GSVG, GSVG S 22.052,50

Höchstbemessungsgrundlage bei 14jährigem Bemessungszeitraum
ASVG S 27.493,—
GSVG S 27.493,—
BSVG S 27.288,—

Höchstpension bei 14jährigem Bemessungszeitraum
ASVG S 21.856,90
GSVG S 21.856,90
BSVG S 21.694,—

Seniorenalausweis bei den Österreichischen Bundesbahnen

Kameradinnen und Kameraden, die eine Unterhaltsrente oder Teilunterhaltsrente aus der Opferfürsorge beziehen, erhalten die Berechtigungsmarke für den

Seniorenalausweis gratis.

Es muß bei den hierfür zuständigen Stelle der gültige Unterhaltsrentenbescheid vorgewiesen werden.

Dies geht aus den diesbezüglichen Dienstvorschriften der Österreichischen Bundesbahnen hervor, wo es unter anderem heißt: „... bzw. eine Unterhaltsrente nach dem OFG 1947 beziehen, erhalten die Berechtigungsmarke gratis.“

Beispiele, für welche Pensionen die unterschiedlichen Bemessungszeiträume in Betracht kommen

Bemessungs- zeitraum in Jahren	Pension (Beispiel)	Anfallsalter (Vollendetes Lebensjahr)		Gilt für Jahrgänge	
		Männer	Frauen	Männer	Frauen
10	Alters- pension	65.	60.	Keine Einschränkung	
10	vorzeitige Alters- pension	60.	55.	bis 1927	bis 1932
11	vorzeitige Alters- pension	60.	55.	1928	1933
12	vorzeitige Alters- pension	60.	55.	1929	1934
13	vorzeitige Alters- pension	60.	55.	1930	1935
14	vorzeitige Alters- pension	60.	55.	1931	1936

Die Höchstpension wird erreicht, wenn 540 Versicherungsmonate (45 Jahre) vorliegen und der Pensionist in den letzten zehn beziehungsweise elf, zwölf, dreizehn oder vierzehn Jahren vor dem Pensionsanfallsjahr in der jeweiligen Höchstbeitragsgrundlage versichert war.



Soziale Geborgenheit im Ruhestand und glückliche Jahre mit Kindern und Enkelkindern – ein Herzenswunsch für den Lebensabend...

Kamerad Vizekanzler Dr. Fritz BOCK - 80 Jahre

In Ergänzung unseres Beitrags im FREIHEITSKÄMPFER Nr. 1/1991, Seite 5, bringen wir nachstehend die Festansprache unseres Bundesobmanns Kamerad Dr. Hubert Jurasek, anlässlich der Geburtstagsfeier des Jubilars.

Sehr geehrter Herr Vizekanzler, sehr geehrter Herr Ehrenobmann, lieber Kamerad und lieber Cartellbruder Dr. Fritz Bock!

Auch die ÖVP-Kameradschaft der politisch Verfolgten hat es sich nicht nehmen lassen, dich, lieber Kamerad, und deine verehrte Frau Gemahls, die wir aus herzlichster Begrüßung, zu bitten, mit uns die 80. Wiederkehr deines Geburtstages in feierlicher Form zu begehen. In diesen 80 Jahren hat sich Grundlegendes in Europa, ja in der ganzen Welt, verändert. Als aufrechter Österreicher hast du alle Höhen, aber auch alle Mühen und Tiefen deiner Heimat in vorderster Linie miterlebt.

Geboren 1911, noch in den letzten Strahlen der Abendröte der alten Monarchie, mußtest du als Kind und Jugendlicher die schweren Zeiten des 1. Weltkrieges und die Not der Nachkriegszeit erleben. Als katholischer Coleurstudent, als CVR, bist du während deiner Studienzeit auf der Universität Wien mutig den im vollsten Sinn des Wortes schlagenden nationalen Studenten entgegengetreten. Im

schweren Kampf für Österreichs Freiheit gegen die Angriffe der braunen Pest bist du als einer der geistigen Väter des Widerstands in vorderster Front gestanden. Als Rache dafür haben dich dann auch die Schergen Hitlers in die vorderste Front ihrer Quälereien gestellt. Beim sogenannten Prominententransport nach Dachau am 1. 4. 1938 bist du mit dabei gewesen, anlässlich unserer Fahrt nach Dachau am Karfreitag, dem 1. 4. 1988, haben wir in Dachau dieses Ereignisses gedacht. Zwei deiner Kameraden aus dieser schweren Zeit, Sek.-Chef i. R. Dr. Puttar und WHR i. R. Dr. Paul, die wir aus herzlichster Begrüßung, sind heute unter uns.

Nach dem Widerstand Österreichs bist du sofort an führender Stelle tätig gewesen. Du hast in der Regierung hohe, ja höchste Ämter bekleidet, warst Staatssekretär, Bundesminister, Vizekanzler. Einer deiner Kameraden in der Regierung und gleichzeitig Confucius Dr. Drimmel, den wir ebenfalls aus herzlichster Begrüßung, feiert heute mit uns.

Als Infolge des Übertritts der Kommunisten die gemeinsame



Ehrenobmann
Vizekanzler a. D.
Dr. Fritz Bock.

Vertretung aller politisch und rassistisch Verfolgten, die überparteilichen Körperschaften öffentlichen Rechts, KZ-Verband, zerbrochen ist, es daher erforderlich war, auch in unserer Gemeinschaft ein eigenes Organ zu gründen, eben unsere Kameradschaft, bist du deren 1. Obmann gewesen. Du vertrittst bis heute an führender Stelle als Vizepräsident unsere Interessen im Dokumentationsarchiv des Österreichischen Widerstands und sorgst dort teilweise als Einzelkämpfer dafür, daß der Kurs dieses Archivs nicht allzuweit nach links driftet. Für alles, was du für Österreich

und für uns getan hast, wollen wir dir aus herzlichster Danken. Nimm bitte als Zeichen unseres Dankes dieses schmale Bündchen entgegen. Auf über 300 Seiten hat dann unser Kamerad, Siegmund Hirsch, ebenfalls lange Jahre Häftling in Kerkern und KZ, in Verstand die Ereignisse vom Ende des 1. Weltkriegs bis zum Ausbruch des 2. Weltkriegs und die Nachkriegszeit geschildert. Wenigleich dieses Epos nicht mit einer Ilias, einer Aeneis oder einem Kirbisch vergleichbar ist, ist es doch das Lebenswerk unseres Kameraden und schon ob seiner Verstand wohl einzigartig. Wohlfühnd ist auch die Darstellung dieser geschichtlichen Ereignisse aus unserer Sicht.

Ihnen, sehr geehrte genädige Frau, wollen wir danken für die vielen Opfer und Entbehrungen, die Sie im Interesse der Arbeit Ihres Herrn Gemahls auf sich genommen haben und das oftmals Verzicht auf seine Gegenwart. Als Zeichen unseres Dankes wollen wir Ihnen einen kleinen Gruß der Kinder Floras überreichen.

Einem allgemeinen Brauch entsprechend, ersuche ich nun Sie, sehr geehrte Damen und Herren, auch, liebe Kameradinnen und Kameraden, mit mir das Glas zu erheben. Wir wünschen unserem verehrten Jubilär, der Herrgott möge ihm noch einige Jahrzehnte in Wohlergehen und Zufriedenheit im Kreise seiner Lieben schenken.

Ad multis felices et salutares annos care sodales!

Zeitgeschichtliches Seminar in Israel

Selt zehn Jahren finden in YAD VASHEM Holocaust-Kurse in englischer, französischer und spanischer Sprache statt. Vom 23. April bis 2. Mai 1992 wird zum erstmalig ein Holocaust-Kurs in deutscher Sprache angeboten.

Das genaue Programm liegt noch nicht vor, die Mitarbeiter der pädagogischen Abteilung von YAD VASHEM werden jedoch gerne bereits jetzt einen Überblick über das Interesse an diesem Kurs bekommen.

Zur Entlastung der Organisatoren der Kurse nehme ich die vorläufigen Anmeldungen entgegen und gebe weitere Informationen. Der Kurs wird ungefähr 200 Dollar (plus 25 Dollar registration fee) kosten. Der Leiter des Kurses, Yacov Loezwick, kann ein

günstiges Hotelzimmer vermitteln (zwischen 25 und 35 Dollar). Die Adresse muß jeder Teilnehmer selbst organisieren. Für Einzelfälle werde ich versuchen, eine finanzielle Unterstützung aufzubringen. Da der Kurs erst in einem Jahr stattfindet, wird gibt es natürlich wie erwähnt noch kein genaues Programm, wir werden jedoch sicher folgende Themen behandeln:

1. Antisemitismus.
2. Moderne Geschichte: Nationalsozialismus, Machtergreifung u. a.
3. Die untergegangene Welt: Die Juden Europas (mit Besuch des Diaspora Museums in Tel Aviv).
4. Die Entwicklung der Judenpolitik im Dritten Reich.

5. Verschiedene jüdische Reaktionen darauf.
6. Reaktionen der „Unbeteiligten“; Bevölkerung in Europa, Regierungen der Alliierten.
7. Schlußfolgerungen und Wirkungen: Philosophie, Theologie, Kunst und Musik.

Am Wochenende wird Zeit für Ausflüge und eigene Interessen bleiben. Natürlich wird jedem Teilnehmer freigestellt, länger in Israel zu bleiben, und wir werden gerne bei der Herstellung von Kontakten helfen.

Dr. Andreas Malsinger
Institut für Politikwissenschaft
Universität Innsbruck
A-6020 Innsbruck, Innrain 100
Tel. (00 43) 51 25 07/27 12
Fax (00 43) 51 25 07/27 77

Impressum:
Medieninhaber (Verleger) und
Herausgeber: Kuratorium der
ÖVP-Kameradschaft der politisch
Verfolgten. Redaktion: Redaktions-
kollegium der Bundesleitung. Ver-
lag: Verlags- und Druckerei-
gesellschaft Wien. Sitz des Me-
dieninhabers, des Herausge-
bers, der Redaktion und Ver-
waltung: 1080 Wien, Laudon-
gasse 10, Telefon 43 11 44. Her-
steller: Typographische Anstalt
Gm. m. b. H., 1190 Wien, Multi-
gasse 58.

„Akzente“ Nr. 2/91

(ÖCV-Vorwort AV.
Austria – Innsbruck)

LESERBRIEF

Liebe Cartellbrüder!

Euren Artikel im „Akzente“ Nr. 1/91, Seite 10 ff. „Und Jimmy ging zum Regenbogen“, kann ich sowohl in meiner Eigenschaft als Obmann der ÖVP-Kameradschaft der politisch Verfolgten, jener Organisation, die die Widerstandskämpfer aus bürgerlichen Kreisen vertritt, als auch auf Grund eigenen Erlebens nicht un widersprochen lassen...

Was versteht ihr unter „stigmatisiert“ durch die politischen Fehlentwicklungen in der Ersten Republik und eines „Austrofaschismus“? Stigmatisiert... sind wir Freiheitskämpfer durch unsere im Kampf für Österreichs Freiheit und gegen den Nationalsozialismus erlittenen Leiden vor allem in Kerkern und KZ. Auf diese Stigmata sind wir stolz und sehen keine Veranlassung zu ihrer „Verdrängung“. Der Begriff „Austrofaschismus“ ist in den dreißiger Jahren von der Linken... für alle jene geprägt worden, die rechts von den Sozialdemokraten gestanden sind... Den ständestaatlichen Aufbau mit den bolschewistischen Parteien Osteuropas zu vergleichen, hieße wohl Feuer und Wasser vermengen...

Achtung:
Redaktionsfluß
für die Einsendung
von Manuskripten
für die nächste
Ausgabe des
„Freiheitskämpfers“
ist der
4. Juli 1991

Die christlich-soziale Partei und mit ihr der CV waren es, die vor 1938 allein die Last des Kampfes für die Verteidigung der Freiheit Österreichs gegen den Nationalsozialismus zu tragen hatten...

Daß die Sozialisten 1934 aus dem Staatsapparat gewaltsam eliminiert worden sind, ist in dieser allgemeinen Formulierung unrichtig. Seit dem Jahre 1920 haben sie jedes Angebot der Zusammenarbeit in einer Regierung mit der christlich-sozialen Partei strikte verweigert... Statt gemeinsam mit den Christlich-Sozialen gegen die Nationalsozialisten zu kämpfen, haben sie im Februar 1934 durch einen bewaffneten Aufstand versucht, die christlich-soziale Regierung zu stürzen und damit zu schwächen, was nur den Nationalsozial-



sten zum Vorteil gereicht hat. Die sonst so agilen Zeitgeschichtler Österreichs haben bisher noch nicht einmal den Versuch unternommen zu klären, was Österreich erwartet hätte, wäre der Aufstand vom Februar 1934 erfolgreich gewesen...

Es ist daher den Sozialisten nach 1945... leichter gefallen, mit den sich nun liberal gebärdenden Nationalen zusammenzuarbeiten, als den ehemaligen Christlich-Sozialen. Der vereinzelt gebliebene Versuch einer Regierungskoalition zwischen ÖVP und VdU wurde damals durch den aus den Kreisen der Sozialisten stammenden Bundespräsidenten verhindert...

Dr. Hubert Jurasek
Vizepräsident des VwGH i. R.

Mandatare im Ständestaat 1934–1938

Einladungen vom Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes und der Österreichischen Gesellschaft für historische Quellenkunde hat am 25. 2. 1991 in Wien im Parlament im Sitzungssaal des ÖVP-Klubs, wohin wegen der unerwartet großen Zahl der Erschienenen vom Kunschak-Zimmer übersiedelt worden ist, die Präsentation des Buches „Christlich – Ständisch – Autoritär, Mandatare im Ständestaat 1934–1938“ (310 Seiten, S 200,-), verfaßt von Dr. Gertrude Enderle-Burcel, stattgefunden.

Einleitend begrüßte der Klubobmann der ÖVP, Bundesminister a. D. Dr. Nesser, das Erscheinen dieses Buches, wodurch eine Lücke in der zeitgeschichtlichen Forschung geschlossen werde; diese Zeit könne nicht objektiv beurteilt werden. Unser Ehrenobmann, Vizekanzler Dr. Bock, sagte anschließend, noch heute sei die Zeit von 1933–1938 in Österreich umstritten. Auch die Verfasserin des Buches wies einleitend darauf hin, daß die Beurteilung der Zeit des Ständestaates immer noch emotional sei. Die im wesentlichen von Bundeskanzler Dr. Schuschnigg ausgewählten Mandatare seien nicht demokratisch gewählt worden und hätten ebenso wie die Organe des Ständestaates nur eine Scheinrolle gespielt, um dem Ausland Demokratie vorzutauschen. Viele der 213 erlaßten Mandatare seien schon vor 1938 in der christlich-sozialen Partei tätig gewesen, später von den Nationalsozialisten verfolgt worden und nach 1945 gewählte Mandatare der ÖVP gewesen.

In seinem Vorwort zu diesem Buch rügte Vizekanzler Dr. Bock, es fehle in der Einleitung „vom Parlament zum Haus der Stände“ eine Darlegung der Ursachen, die zur einmaligen und ihrem Inhalt entsprechend auch einzigartigen autoritären und berufsständischen Staatsform geführt hätten. Das österreichische autoritäre

System sei kein faschistisches gewesen.

Mit der alten demokratischen Staatsform hätte der Abwehrkampf gegen den Nationalsozialismus nicht bewältigt werden können. Die Mandatare von damals hätten im Rahmen der ihnen gebotenen Möglichkeiten gewirkt. Wie das Beispiel der CSFR gezeigt habe, hätte sich Adolf Hitler von seinem lang geplanten Überfall auf Österreich auch nicht abhalten lassen, wäre Österreich damals noch eine parlamentarische Demokratie gewesen.

Nicht nur die bereits erwähnte Einleitung, sondern auch die Darstellung der einzelnen Lebensläufe ist trotz allen Bemühens um Objektivität teilweise etwas einseitig. Es werden zwar in Literaturverzeichnis (S. 319) drei Werke von Dr. Heinrich Drimmel erwähnt, gerade aber sein, meiner Meinung nach für die vorliegende Zeit wesentliches Werk „Vom Justizpalastbrand bis zum Februaraufstand, Österreich 1927–1934“, Almathea-Verlag 1986, ist offenbar übersehen worden. Vielleicht ist es darauf zurückzuführen, daß vielfach bei den Lebensläufen die anti-sozialistische oder gewerkschaftsfeindliche Einstellung ausdrücklich erwähnt wird. Besonders auffallend ist das bei der Darstellung des Lebenslaufes von Carl Vaugin (S. 253), wo z. B. bemerkt wird, er sei im März (Fortsetzung auf Seite 11)

Vor 20 Jahren wurde die letzte große Ausstellung der Werke Oskar Kokoschka in der Österreichischen Galerie gezeigt. Das Kunstforum Länderbank auf der Freyung in Wien holt nun ein lange bestehendes Desiderat nach und präsentiert nun bis 23. Juni 1991 mit ca. 80 Gemälden eine alle Schaffensperioden umfassende Gesamtschau der Werke des Künstlers. Am 1. März 1886 in Pöchlarn, Niederösterreich, geboren, betrat er als Chorknabe in der Wiener Piaristenkirche die Fresken von Franz Anton Maulpertsch – als Altärer Maupertsch – er mit dem Kunsthändler Friedrich Wetz in Salzburg „Die Schule des Sehens“. 1904 erhält er ein Stipendium, wird Mitarbeiter der Wiener Werkstätte und porträtiert

(Fortsetzung von Seite 10) 1920 mit Seipal Mitglied einer mit dem „reaktionären Regime“ in Ungarn in Verbindung stehenden „Vereinigung“ geworden, im Jahre davor ist die („progressive“) Räterediktur von Béla Kun zu Ende gegangen und Kun nach Österreich ins Asyl geflohen, Vaugin wird weilers vorgeworfen, unter seiner Führung seien die „demokratischen Kontroll- und Mitspracherechte im Heer“ zurückgedrängt worden, das Bundesheer sei „umpolitisiert“ worden; auch bei den Bundesbahnen habe Vaugin den Kampf gegen die sozialdemokratisch dominierte Personalvertretung und die Freien Gewerkschaften betrieben. Begrüßenswert ist, daß im vorliegenden Werk erstmals alle Mandate des Ständestaates erfaßt und von ihnen nach Möglichkeit ein Foto und die kurze Beschreibung ihrer Lebensgeschichte gebracht wird. Die „Volksstimme“, die Stimme der letzten Getreuen des „realen Sozialismus“, wirft dem Werk eine Verharmlichung des „Austrofaschismus“ vor. Für alle an der damaligen Zeitgeschichte Interessierten ist das Werk jedenfalls von Bedeutung.

Robert R. Poljak:

Oskar Kokoschka im Kunstforum Länderbank

Peter Altenberg, Gustav Klimt, Adolf Loos, Karl Kraus, Egon Welfel, Carl Moll, Anton von Webern und Ludwig von Ficker. Es erscheint sein Frühwerk „Die träumenden Knaben“. 1912 wird er im Ausland bekannt, nimmt an internationalen Kunstausstellungen teil, und ist auch literarisch in der Avantgarde tätig. Seine Beziehung zu Alma Mahler und das Scheitern dieser Liaison findet seinen bedeutenden künstlerischen Niederschlag. Als Kriegsfreiwilliger tritt er in das K. u. K.-Dragonerregiment Nr. 15 ein, „weil es eine ewige Schande sein wird, zu Hause geessen zu haben“. Ende 1915 wird er in der Ukraine durch einen Kopfschuß und einen Bajonettstich in die Lunge schwer verwundet, kommt 1916 an die Isenzofront, wird abermals verwundet und damit fronturlaubt. 1917 nimmt er am internationalen Friedenskongreß in Stockholm teil, wird Professor in Dresden und ist in Wien, Berlin und Paris tätig. 1920 wird im Verlauf des Kapp-Putsches ein Rubensbild im Dresdner Zwinger beschädigt. Kokoschka schreibt einen offenen Brief: „Ich richte an alle, die hier in Zukunft vorhaben, ihre politischen Theorien, gleichwie ob links, rechts- oder mittelradikale, mit dem Schießpulver zu argumentieren, die Bitte ihre Schießereien nicht mehr vor der Gemäldegalerie des Zwingers, sondern auf den Schießplätzen der Umgebung abhalten zu wollen, wo menschliche Kultur nicht in Gefahr kommt!“ Er kämpfte gegen die Unmenschlichkeit – nicht für eine Ideologie. Er sagte weiter: „Ich male keine anatomischen Präparate, sondern stelle die Transparenz des Geistes dar.“ Er reist sehr viel, es entstehen die Städtebilder von Madrid, Jerusalem, Linz, Prag, Flo-

renz, London, Amsterdam, Toledo, Stockholm u. a. Zwischen Landschaftsbildern, Porträts und die ergreifende „Kreuzigung“. Am 18. Oktober 1938 flieht er mit seiner Freundin und späteren Gattin Olda aus Prag mit dem letzten Flugzeug nach London.

Schon 1936 warnte Kokoschka in einem Aufsatz vor dem Nationalsozialismus, der „zwangsläufig zu den Greusen der Massen-hinrichtungen, das Tortur- und Geiselsystems, zu den Institutionen der Gestapo, und der größten Schande des Jahrhunderts, den Konzentrationslagern führt“. Er protestiert ab 1938 mit seinen allegorischen Bildern „Anschluß – Alice im Wunderland“ gegen die Okkupation Österreichs durch



Oskar Kokoschka – Kampf gegen nazistische Unmenschlichkeit.

Nazideutschland, mit „Die Krabbe“ gegen das Münchner Abkommen, das den Nazis die Sudetengebiet in die Hände spielte und mit „Das rote Ei“ gegen die Preisgabe der Tschechoslowakei an die Nazis. Damit prangerte er vor allem den mangelnden Realitäts-sinn der Westmächte an, durch den die volle Machterhaltung der Nazis erst ermöglicht wurde.

Chronik – Zeitgeschichte 1918–1945 als Epos

Von Siegmund Hirsch im Selbstverlag Wien 1990, Auslieferung Minerva, 1011 Wien, Schottengasse 7/5, S 390,-.

Unser Kamerad Siegmund Hirsch, als Sohn einer jüdischen Mutter am 18. 1. 1915 in Wien geboren, in einer christlichen Familie im Waldviertel erzogen, wurde 1941 von der Gestapo verhaftet und war bis Kriegsende in verschiedenen Gefangenen- und Konzentrationslagern in Haft. Nach Kriegsende vollendet er seine juristischen Studien und trat in die Finanzlandesdirektion ein. Er ging als WHR mit Erreichung der Altersgrenze in Pension. Auf über 300 Seiten in 18 Kapiteln mit Prolog und Epilog hat er es unternommen, in Versform die Geschichte Europas vom Ende des 1. Weltkriegs bis zu Beginn des Zweiten Weltkriegs und dann die Geschichte dieses Kriegs und der ersten Nachkriegsjahre darzustellen. Homers Ilias könnte das Vorbild gewesen sein. Für dieses Werk war ein umfangreiches

Quellenstudium erforderlich, es ist eine einzigartige Form der Darstellung, ein Lese- und Hörwerk. Zur Besetzung Österreichs durch Adolf Hitler und der Reaktion der Großmächte schreibt er treffend: „Agnostisch kann der Westen nur sich zum Protest beugen.“ Seine Darstellung bemüht sich objektiv zu sein, er schont auch die Siegermächte nicht. Verständlich schließt er: „Gemeinsam ist die Welt des Menschen, die Kommenden, sie zählen mit ... Vertrauen, baut auf die hellen Chiffren, laßt Euch nicht ins Dunkel ziehn. Über Wissen und seinen Ziffern walt' Gott, Vernunft und Menschensinn!“ Ein Werk, zu dem man Kamerad Hirsch nur gratulieren und das man historisch interessiert bestens empfehlen kann.



Landesverband Wien:

Unser Kamerad
Domkurat

OstR. Msgr. Josef Pinzenöhler

Ehrenherr des Metropolitankapitel und
Domkapitel zum heiligen Stephan



Unser Vortandemmitglied Domkurat OstR. Msgr. Josef PINZENÖHLER verstarb nach langem Leiden am 7. April 1991 im 82. Lebensjahr. Der Verstorbene wurde am Freitag, dem 12. April 1991, um 8.30 Uhr, im Stephansdom vor dem Hauptaltar aufgebahrt. Um 10 Uhr zelebrierte Kardinal GÖDER mit großer Assistenz das Requiem und verabschiedete anschließend den Toten vor dem Hauptaltar. Um 12.15 Uhr erfolgte hierauf die Beisetzung in der Priesterbegräbnisstätte des Wiener Zentralfriedhofes, hinter der Dr.-Karl-Lueger-Gedächtniskirche. Die Erzbischöfliche Curie, Vertreter unseres Verbandes, des St. Michaelsbundes, der KÖSV, Greifenstein – Wien, der KÖL, Starhemberg und viele Gäubünde gaben dem verstorbenen Kanonikus das letzte Geleit. Josef PINZENÖHLER wurde am 8. Dezember 1909 in Wien geboren, besuchte die Volks- und Bürgerschule und erlernte das

Buchdruckerhandwerk. Er holte die Matura nach und begann das Theologiestudium. Als Minoriten-Frater Odo wurde er nach dem Hitler-Einmarsch in der Wiener Widerstandsgruppe HEBRA aktiv und wirkte bei der Herstellung und Verteilung nazifreier Flugblätter mit. Am 18. April 1939 hob die Gestapo diese Gruppe aus. Es folgte die Polizei- und U-Haft in Wien. Der Volksgerichtshof verurteilte PINZENÖHLER zu 4 1/2 Jahre Zuchthaus. Er blieb bis 16. Dezember 1943 in Strafkraft, zuletzt in Regensburg.

In Freiheit beendete PINZENÖHLER das Studium und wurde am 30. April 1944 zum Priester ge-

weiht. Kurz darauf wurde er zur Kroatischen Ausbildungs- und Ersatzbrigade der Deutschen Wehrmacht eingezogen. Seit 1945 war Kamerad PINZENÖHLER als Seelsorger und Religionsprofessor tätig. Im Kreise der ehemals politisch Verfolgten verschiedener Gesinnung war er sehr geachtet und wurde Vizepräsident des DÖW und der Österreichischen Widerstandsbewegung. In unserer Kameradschaft war er unermüdlich im Vorstand tätig, bis ihn ein Unfall und langes Leiden arg behinderten. Wir danken unserem toten Kameraden für sein Wirken mit Gebeten und trauern Gedenken!

OFR Mag. Dr. Josef Windisch



Bad Aussee, Steiermark.

Schöne Ferientage

wünschen allen Kameradinnen
und Kameraden
das Kuratorium und die Redaktion
des „Freiheitskämpfers“

UNSERE TOTEN

Landesverband Nieder- österreich:

Am 15. 10. 1990 verstarb Bgm. a. D. Dr. Franz Ciknek. Josef Füller, der fünf Jahre im KZ Dachau inhaftiert war, wurde am 12. November 1990 und am 18. November Frau Anna Kronberger abberufen.

Landesverband Vorarlberg:

Dikm. Dr. Otto Butsch verstarb am 5. Februar 1991 im 81. Lebensjahr.

R. I. P.

Jubilare:

In diesen Wochen feiern bzw. feierten folgende Kameradinnen und Kameraden „runde Geburtstage“. Die ÖVP Kameradschaft der politisch Verfolgten und die Redaktion des FREIHEITSKÄMPFERS gratulieren herzlichst!

Landesverband Burgenland:

60 Jahre: Ing. Kaufmann Franz (15. 6.)
65 Jahre: Höhne Edith (20. 6.)
70 Jahre: Kummer Franziska (20. 7.); Bauer Theresia (20. 7.)
75 Jahre: ÖSR Gregorich Wilhelm (8. 5.)
80 Jahre: Korpsch Maria (13. 6.); Dr. Kroyer Rudolf (3. 8.)

Landesverband Niederösterreich:

70 Jahre: Dechant Strobl Karl (31. 5.); Morgeditsch Theresia (8. 6.)
75 Jahre: Amtsd. Reg.-Rat Ing. Moik Wilhelm (20. 2.); Pernauer Ema (21. 4.)
80 Jahre: Insp. i. R. HR Dr. Gartner Leo (27. 1.); Baumgartner Anny (25. 4.)
90 Jahre: Kierein Katharina (21. 5.); Rosenzopf Elise (21. 1.)

Landesverband Wien:

70 Jahre: Crammer Walter (5. 7.)
80 Jahre: Burger Johann (7. 6.); Prof. HR Dr. Studzinsky Hermann (28. 6.)
90 Jahre: Wendi Hildgard (26. 7.)